

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Betreff: Absage meiner Ausstellung im Rathaus Tiergarten

Von: Gerhard Hoffmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

leider muss ich meine Ausstellung »Karl Heinrich Ulrichs — In öder Wüste tönt meine Stimme«, die morgen von Herrn Dr. Christian Hanke, dem Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte, eröffnet hätte werden sollen, absagen.

Denn im Rathaus Tiergarten sah man sich leider nicht in der Lage, uns die Leiter der Hausmeister zur Verfügung zu stellen, damit wir die 20 Text-Tafeln hätten aufhängen können. — Mir bleibt also nichts anderes übrig, als die Ausstellung abzusagen, denn wie heisst es so schön: »Wo kein Wille, da kein Weg«.

Ein weiterer Grund ist aber, dass ich für alle »Schäden durch Dritte, die im Interesse der Ausstellung das Grundstück aufsuchen und schuldhaft verursacht werden« haftbar gemacht werden sollte.

Man hatte wohl davon gehört, dass eine rechtsradikale Organisation dreimal versucht hat, meine Ausstellung im Rathaus Schöneberg zu eliminieren. Außerdem wurden zweimal die Türschlösser des Café Ulrichs der Berliner Aids-Hilfe, in dem die Ausstellung zur Zeit hängt, unaufsperrbar gemacht. — Das Angebot aus dem Rathaus Schöneberg, dem Rathaus Tiergarten eine Alarmanlage zur Verfügung zu stellen, wurde leider überhört.

Herr Dr. Hanke hat mir nach meiner Absage versichert, dass er ein großes Interesse daran habe, dass meine Ausstellung an anderen Orten im Bezirk Mitte gezeigt wird. — Ich würde mich sehr freuen, wenn er mir dabei behilflich würde. — Sonst hätten diese Rechtsradikalen ihr Ziel erreicht, nämlich meine Ausstellung grundsätzlich zu verhindern.

Bald werden vor den Bezirks-Rathäusern wieder die Regenbogenfahnen gehisst. Was für ein schönes Symbol. — Einem Symbol sollten aber auch Taten folgen.

Ich freue mich, Sie alle bei meiner nächsten Ausstellungseröffnung wieder begrüßen zu dürfen.

Gerhard Hoffmann